



Willy Leygraf

Zur Sache

Die SCHWÄBISCHE HEIMAT bezeichnet sich als eine Zeitschrift zur Pflege von Landschaft, Volkstum, Kultur. Sie bezieht diese Aufgabenstellung auf ihr Vereinsgebiet, das heißt auf die ehemals württembergischen und hohenzollerischen Teile des Landes Baden-Württemberg. Sie ist dabei vor allem darauf verwiesen, Hintergründe aufzuzeigen, Zusammenhänge darzustellen. Denn eine Vierteljahresschrift wie die SCHWÄBISCHE HEIMAT kann nicht aktuell sein, indem sie berichtend und kommentierend dem Lauf der Tage, Wochen und Monate folgt. Sie kann nur in ganz seltenen Fällen Beiträge leisten zu tagesaktuellen Diskussionen. Es ist nur konsequent, wenn man auch wichtige persönliche Termine («runde» Geburtstage, Ehrungen, Todesfälle) nicht zu denjenigen Anlässen zählt, die durch Aufsätze in dieser Zeitschrift abgedeckt werden müßten: Wichtiges ist wichtig auch ohne die Beziehung zu bestimmten Tagen, Vergessenes kann in der Regel auch von Jubiläumsreden nur für die Dauer solcher Reden der Vergessenheit entrissen werden. Die SCHWÄBISCHE HEIMAT wird sich deshalb nicht drängelnd bemühen, irgendein Jubiläum doch – bitte, bitte! – mitfeiern zu dürfen. Wir wissen um die Herkunft der Gegenwart aus der Geschichte auch ohne geräuschvolle Jubelfeiern. Und nehmen den nun einmal gegebenen Tagesanlaß eben als Anlaß für eine Hinwendung zu der zu feiernden Person oder Sache. Nicht, um sie beschreibend oder würdigend zu umfassen, uns gar selber mit ihr zu schmücken. Wir wollen vielmehr jeweils aus gegebenem Anlaß einen Beitrag zur Sache leisten: Zum heutigen Verständnis HERMANN HESSES – aus Anlaß seines 100. Geburtstags, zur Deutung einzelner Reliefszenen am Ulmer Münster zu dessen 600-Jahr-Feier. Oder – aus Anlaß der Bundesgartenschau – zur Diskussion darüber, wie Menschen mit Natur und Landschaft umgehen, wie sie mit Park und Garten die Natur an ihre Wohnungen heranholen, wie sie hinausstreben, um sich in Natur und Landschaft wohlfühlen. Und in eben dieser Weise nehmen wir den 2. Juni 1977 zum Anlaß einer solchen Hinwendung: Seinen 70. Geburtstag feiert an diesem Tage der Vorsitzende des SCHWÄBISCHEN HEIMATBUNDES, Regierungspräsident a. D. WILLI K. BIRN. Ihm widmen wir dieses Heft der SCHWÄBISCHEN HEIMAT.

Das Titelbild

illustriert ein Hauptthema dieses Heftes: *Mensch und Landschaft*. Mit dem oben wiederholten Ausschnitt wird der Schönbuchtag 1972 zitiert und damit das aktive Eintreten vieler Bürger für die Erhaltung des Erholungsgebietes Schönbuch. Damals war gerade das Projekt eines Großflughafens im Schönbuch abgewendet worden. Einer der wichtigsten Streiter für die Erhaltung des Schönbuchs war der verstorbene Tübinger Landrat OSKAR KLUMPP (im Vordergrund rechts, im Gespräch mit Frau RUT BIRN; hinter ihm der frühere Tübinger Forstpräsident DR. PAUL KIRSCHFELD). Engagierter Mitstreiter und Mitwanderer: der Vorsitzende des SCHWÄBISCHEN HEIMATBUNDES und damals noch amtierende Tübinger Regierungspräsident WILLI K. BIRN (ganz links im Bild). Foto: Manfred Grohe